



Der Bund der Vertriebenen feiert sein 60-jähriges Bestehen unter dem Titel „60 Jahre Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung“: Landtagspräsident Norbert Kartmann – umrahmt von Damen in Tracht sowie Vorstand und Ehrengästen – hielt die Festansprache beim „Tag der Heimat“ am Sonntag.

Fotos: Marianne Dämmer

„Die Seele braucht Heimat“

Landtagspräsident Norbert Kartmann als Festredner – BdV feiert 60-jähriges Bestehen

VON MARIANNE DÄMMER

KORBACH. Einen Aufruf, gegen nationalen Populismus zu kämpfen und offen mit Fremden umzugehen, formulierte Landtagspräsident Norbert Kartmann in seiner Festansprache zum Tag der Heimat am Sonntag in Korbach. „Der Mensch hat ein Recht auf Heimat, das braucht die Seele des Menschen und das hilft, Gemeinwesen zu gestalten. Und unsere Aufgabe ist auch, andere, die zu uns kommen, zu integrieren. Das war damals nicht einfach und ist es jetzt nicht.“

Die Angst vor Fremden gebe es schon immer, dagegen vorzugehen, sei „ein täglicher Kampf, den wir kämpfen müssen und die Debatte, wie ich mit anderen umgehe, muss ich mehr bestimmen als bisher. Wir dürfen nicht in Methoden verfallen, die uns vor vielen Jahren ins Unglück führten. Abschotten ist keine Alternative zum Offensein“, sagte er mit Blick auf die aktuelle Aufgabe, viele Flüchtlinge zu integrieren.

Die Menschen kämen nicht aus Jux und Dollerei nach Deutschland, „wie auch unsere BdV-Mitglieder damals



„Tag der Heimat“: Mit dem Einzug der Fahnen der Landsmannschaften wird die Veranstaltung traditionell eröffnet.

nicht. Gründe waren Flucht und Vertreibung“. Integration sei ein Prozess. „Ich hätte nie gedacht, dass der Nationalismus im Bundestag Fuß fasst“, sagte er angesichts des Ausgangs der Bundestagswahl. „Wir können alles in Deutschland gebrauchen, außer Nationalismus, und ich sage dem nationalen Populismus den Kampf an“.

Rund 120 Gäste

Kartmann, selbst Mitglied im BdV, erinnerte daran, dass die deutschen Heimatvertriebenen bereits 1950 eine Charta unterschrieben hätten, in der sie zum Verzicht auf Rache und Gewalt aufrufen und sich zur Schaffung eines einigen Europas bekennen. „Das

hätte den Friedensnobelpreis verdient“, lobte er. Die Geschichte Europas spiegele sich in der Geschichte der Heimatvertriebenen wider. Es sei wichtig, den Tag der Heimat durchzuführen, „weil es um die Frage geht, wo wir herkommen.“ Grund für Vertreibung und Flucht seien immer Diktaturen gewesen, das sei auch Ursache des deutschen Dilemmas.

Rund 120 Gäste, darunter Ehrengäste aus Politik, Kirche und Verwaltung, hatten sich in der Korbacher Stadthalle zum Tag der Heimat eingefunden, zu dem der Bund der Vertriebenen, Kreisverband Waldeck-Frankenberg, eingeladen hatte. Nach der Begrüßung durch Kreisvorsitzenden Gün-

ter Krause überbrachte Erster Kreisbeigeordneter Karl-Friedrich Frese die Grüße des Landkreises. Frese bekräftigte den Wunsch zur Zusammenarbeit mit dem BdV und versicherte, der Landkreis bleibe ein verlässlicher Partner. Angesichts von weltweit derzeit 65 Millionen Flüchtlingen hoffe er, dass die weltweite Allianz der Gutwilligen einmal siegen werde.

„Eckpfeiler Deutschlands“

Korbachs Bürgermeister Klaus Friedrich sagte, der Tag der Heimat sei ein Tag des Miteinanders, des Erinnerns und der Offenheit. Landtagsabgeordneter Armin Schwarz sagte stellvertretend für die anwesenden Parteivertreter, Heimatvertriebene seien ein zentraler Eckpfeiler im Fundament Deutschlands. „Ohne Sie sähe Deutschland heute anders aus“, dankte er für Integrationswillen und Aufbauleistung.

Zum Abschluss der Veranstaltung überreichten Irena Schulz als Ortsvorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises (DKF) Brückenort und DFK-Kreisvorsitzender Damian Hutsch zum 25-jährigen Bestehen der Partnerschaft eine Urkunde an Vertreter des BdV-Kreisvorstands. Die Blaskapelle aus Brückenort/Oberschlesien umrahmte den Tag der Heimat musikalisch.

WEITERER ARTIKEL UNTEN



Norbert Kartmann